

Schwarzwälder Tageszeitung

Geogr. Anst. 1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Zeitschrift für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig, Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Das Blatt erscheint 5 mal wöchentlich, monatlich 1,80 Mark, bei Vorabnahme 10 Stk. 15 Mark. Der Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameweile 45 Goldpfennige. Die Postgebühr der Zeitung erfolgt über den General- oder Vertriebsstellenbesitzer. Die Redaktion befindet sich in Nagold. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 204

Altensteig, Freitag den 2. September

1927

Genfer Aufstakt

Die Delegierten zu der Ratstagung des Völkerbundes sind in Genf eingetroffen. Einige Männer aber, die bei diesen Genfer Zusammenkünften in der ersten Reihe standen, fehlen, und ihr Fehlen bedeutet nicht nur persönliche Lücken. Daß der bisherige ständige Vertreter der französischen Regierung beim Völkerbund, der Senator de Jouvenel, nicht mehr nach Genf gehen will, wäre an und für sich eine Tatsache, die man eher begrüßen als bedauern könnte, denn sein politisches Glaubensbekenntnis ist nicht derart, daß man von seiner Mitarbeit bei den Genfer Verhandlungen einen günstigen Einfluß im Sinne eines Ausgleiches der Gegensätze erwarten dürfte. Herr de Jouvenel zieht es vor, seine Kräfte in Paris zu betätigen, und da sein persönlicher Ehrgeiz keineswegs gering ist, so kann es niemanden wundern, daß die Pariser Epochen bereits von den Dächern pfeifen, wohin dieser Ehrgeiz zielt. Er will Nachfolger Briands werden. Erreicht er dieses Ziel, so wird das für den deutsch-französischen Ausgleich einen schweren Rückschlag bedeuten.

Briand muß zum mindesten die ersten Tage der Genfer Beratungen veräumen, angeblich wegen eines Ministerats. Er hofft nachkommen zu können. Wenn man sich daran erinnert, daß in den letzten Tagen Briand in der französischen Presse des nationalen Tagers ausgefordert wurde, in Genf offen zu bekennen, daß er keine Versprechungen von Locarno und Thoiry nicht einlösen vermöge, da er sie zwar für sich persönlich, nicht aber für die verantwortliche französische Regierung in ihrer Gesamtheit abgegeben habe und da der Sinn dieser Versprechungen sich nicht mit der Auffassung des französischen Kabinetts vereinbaren lasse, so kann man verstehen, daß sich der französische Außenminister am Vorabend von Genf nicht ganz wohl fühlt. Wenn man auch ohne Voreingenommenheit diese verspätete Ankunft Briands beurteilt, so kommt man nicht darüber hinweg, daß die verträute Abreise Briands im Juni und die verspätete Ankunft Briands im September keine reinen Zufälle sind, sondern daß Briand nach einem Vorwand sucht, um nur möglichst kurze Zeit in Genf anwesend zu sein. Vielleicht will er sich durch allzühäufiges Verhandeln mit den Vertretern Deutschlands nicht in Frankreich seine Sympathien verschmerzen. Die dritte Persönlichkeit, die diesmal in Genf fehlen wird, ist der bisherige englische Repräsentant Lord Cecil. Die Bedeutung seines Rücktritts von dem Amt, das er unter Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit so lange verwaltet hat, ist bereits gewürdigt worden, und die Konsequenzen, die sein Schritt im politischen Leben Englands nach sich zieht, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Cecil gilt als einer der aufrichtigsten Verfechter der Völkerbundspolitik, andererseits wirft der Rücktritt ein grelles Licht auf die hinterhältige Politik der größten Weltmächte in der Abrüstungsfrage. Die Abrüstungsfrage fängt allmählich an, sich zu entlarven. Für Genf aber ist das Fernbleiben Briands und Lord Cecils alles weniger als ein günstiges Omen.

Der Jahresbericht des Völkerbundssekretariats, der als einer der ersten Punkte auf der Tagesordnung der Vollversammlung steht, ist außerordentlich mager. Er trägt die Entschuldigungen und Dokumente zusammen, die über die verschiedenen im Verlaufe des Jahres vom Völkerbund behandelten Fragen verfaßt wurden. Sehr umfangreich sind die Kapitel über Danzig und das Saargebiet. Einen noch größeren Umfang haben die Kapitel über Oplundagen und über den Frauen- und Mädchenschutz. Sehr interessant ist in dem Bericht die Statistik über die im abgelaufenen Jahr beim Völkerbund niedergelegten internationalen Verträge. Danach ist die deutsche Politik die vertragsfreudigste gewesen, sie steht mit 39 Verträgen an der Spitze, dann folgt England mit 36, Polen mit 31, Dänemark mit 22.

Die erste Sitzung des Rats

Genf, 1. Sept. Die 46. Ratstagung wurde heute vormittag 11 Uhr mit einer einhundertständigen Geheim Sitzung unter dem Vorsitz von Villegas-Chile eröffnet. Die einzige neue Erscheinung im Rat ist der chinesische Gesandte aus Peking, Wang; Frankreich wird durch Paul-Boncour und die Sowjetunion durch Social am Ratstisch vertreten. Neben der Festsetzung der Tagesordnung und Regelung einiger administrativer Fragen war die Sitzung vorwiegend einigen Anträgen Danzigs gewidmet. Senatspräsident Bahm war inselgedessen bei diesen Verhandlungen zuge-

zogen. Es handelte sich dabei im wesentlichen um zwei Fragen: Um die Forderung Danzigs auf Beendigung eines am 8. Oktober 1921 abgeschlossenen provisorischen Abkommens, das Polen die Berechtigung verleiht, den Hafen von Danzig als Anlegehafen für seine Kriegsschiffe solange zu benutzen, wie es über keinen eigenen ausreichenden Hafen verfügt. Danzig erklärt nunmehr, daß der polnische Kriegshafen von Gdingen hinreichend ausgebaut sei, um dieses Provisorium entbehren zu können. Gegen den polnischen Protest wurde nach einer Debatte, an der u. a. die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, beschlossen, diese Frage auf der Tagesordnung zu belassen.

Die zweite Frage betrifft die Verlegung des polnischen Munitionsdepots von der Westplatte im Sinne der bereits auf der Junitagung des Rates erörterten Danziger Anträge. Da hierbei die grundsätzliche Frage aufgeworfen wird, ob eine frühere Entscheidung des Rates aufgehoben werden soll und zwar diejenige vom 14. März 1927, so wurde beschlossen, zunächst ein Komitee einzusetzen, zu dem jedes Ratsmitglied einen Juristen entsenden kann. Der sachliche Teil des Danziger Antrages wird dann im Falle einer Klärung dieser Grundfragen in bejahendem Sinne abschließend zur Behandlung kommen.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag vormittag 10 Uhr angesetzt und wird gleichfalls zunächst nichtöffentlich sein.

Polens neueste wirtschaftliche Kriegserklärung

Am 26. August hat die polnische Regierung eine Verfügung erlassen, wonach vom 26. Dezember d. Js. an eine hundertprozentige Zollserhöhung für die Waren derjenigen Länder eintreten soll, mit denen Polen nicht in einem Handelsvertragsverhältnis steht oder die in der Zollbehandlung polnische Waren gegenüber den Waren anderer Länder benachteiligen. Es gehört nicht viel Kombinationsgabe dazu, sich gegen deutsche Waren richtet. Nach Unterzeichnung des Li-Abgegens deutsch-polnischen Handelsvertrages am 19. August ist Polen das einzige große europäische Land, mit welchem Deutschland noch keinen Handelsvertrag besitzt. Bis zum Monat Juni 1925 genossen die Erzeugnisse des wichtigsten polnischen Industriegebietes, Ostoberschlesiens, laut den Genfer Abmachungen bei der Ausfuhr nach Deutschland Zollvergünstigungen. Als keine Einigung zwischen den Delegationen beider Länder zustande kam, verhängte die polnische Regierung im Sommer des Jahres 1925 handelspolitische Kampfmaßnahmen gegen deutsche Erzeugnisse. Da Deutschland darauf mit Gegenmaßnahmen antwortete, entstand innerhalb weniger Wochen ein wirtschaftlicher Kriegszustand, der fast unverändert bis heute andauert. In unzähligen Sitzungen haben die mit der Führung der Handelsvertragsverhandlungen beauftragten Abordnungen beider Länder versucht, eine Verständigungsgrundlage zu finden. Anfangs weigerten sich die Polen sogar, gewisse handelspolitische Fragen in den Kreis der Erörterung einzubeziehen. Es handelt sich hierbei um das Einreise-, Aufenthalt- und Ausreiserecht. Während noch darüber verhandelt wurde, ob diese Fragen gleichfalls Gegenstand der Unterredungen sein sollten, haben die polnischen Behörden in Ostoberschlesien und in den übrigen früher deutschen Gebietsteilen des Landes die dort ansässigen Deutschen in großer Zahl ausgewiesen oder doch durch alle erdenklichen Schikanen zur Auswanderung veranlaßt. Sie wollten auf diese Weise die Fragen, an deren Lösung die polnische Regierung nicht recht heranzuwollen, im stillen erledigen und damit praktisch aus der Diskussion ausschließen.

Man konnte bisher in Deutschland der Meinung sein, daß Polen nicht eher einen Handelsvertrag mit Deutschland abschließen wolle, als bis der große Freund Polens in Westeuropa, Frankreich mit Deutschland zu befriedigenden handelspolitischen Abmachungen gelangt sei. Fast allgemein erwartete man daher, daß nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages nun auch der Weg für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages frei sein würde. Die erwähnte Verfügung der polnischen Regierung hat diese Hoffnung zerstört. Man könnte zunächst glauben, die Festsetzung einer Zollserhöhung von einem mehrere Monate voraus liegenden Zeitpunkt ab sollte einen Druck der polnischen Regierung darstellen, daß bis zu diesem Zeitpunkt ein Vertrag mit Deutschland abgeschlossen sein müßte.

Das wäre nur denkbar, wenn es Deutschland gewesen wäre, das die Verhandlungen in die Länge gezogen hat. Davon kann keine Rede sein. Im Gegenteil! Wenn für irgend eine Vorarbeit oder für die Beantwortung einer Anregung eine reichlich und überreichlich lange Frist in Anspruch genommen worden ist, so ist es stets durch die polnische Abordnung oder durch die polnische Regierung geschehen. Deutschland ist sich darüber klar, daß es einen Teil seines aus nationalwirtschaftlichen Gründen notwendigen Agrarschutzes abgeben muß, wenn es der polnischen Wirtschaft genügend Anreiz zum Abschluß eines langfristigen Handelsvertrages geben will, der beiden Ländern gestattet, ihren Produktionsüberschuss richtig zu verwerten. Wenn es also irgendwo Lässigkeit, Saumseligkeit und Gemächlichkeit bei der Führung der Verhandlungen zu beklagen gäbe, so war das auf Seiten der Polen.

Der Sinn der polnischen Zollverordnung

Warschau, 1. Sept. Die polnische Telegraphenagentur erfährt von zuständiger polnischer Seite, daß die Verordnung über das Inkrafttreten der polnischen Höchstzölle keineswegs die Grundzüge der polnischen Handelspolitik ändere und auch gegen keinen Staat besonders gerichtet sei. Die Waren, die im Maximaltarif von Sonderzöllen belastet werden, gehören nicht zur Reihe deutscher Exportwaren. Uebrigens sei der Termin von vier Monaten spät genug, um den interessierten Staaten zu gestatten, die Handelsbeziehungen zu Polen zu ändern und alle Ausnahmeverfügungen aufzuheben, die ausschließlich gegen polnische Waren gerichtet sind.

Halbamtlich wird dazu bemerkt: Der Hinweis auf die Verordnung vom 22. November 1924 ist nicht geeignet, die Auffassung zu widerlegen, daß die neue polnische Verordnung über die Maximalzölle hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet ist, denn bereits gegen die Verordnung vom 1924 ist von deutscher Seite mit Erfolg Einspruch erhoben worden. Auch die ausländische Presse sieht die Verordnung über die Maximalzölle als gegen Deutschland gerichtet an. Die Haltung Deutschlands, das auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen hinarbeitet, dürfte sich auch durch die neue polnische Verordnung nicht ändern.

Neues vom Tage

Das Reichsergebnis der Wohnungszählung

Berlin, 1. Sept. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. In die Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer Gemeinden, insgesamt 88,6 v. H. der gesamten Reichsbevölkerung einbezogen worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, die in einer Wohnung zusammen lebenden Haushaltungen und Familien zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfes an Wohnungen zu gewinnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen“ beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 591 000 oder 8,4 v. H. sämtlicher Haushaltungen. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor. — Dazu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in welchen weder eigene Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegt, das sind beispielsweise Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Teiles gezogen ist. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien“ ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 185 000 Fälle. Im Gegensatz zu den „zweiten und weiteren Haushaltungen“ ist der Anteil der „weiteren Familien“ in den Kleinstädten etwas höher als in den Großstädten. Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. viel mehr als die Hälfte der Reichsbevölkerung, auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt worden. In den Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse im allgemeinen bedeutend günstiger. Erfahrungsgemäß wird jedoch nicht von jeder Haushaltung und Familie ohne selbständige Wohnung wirklich eine Wohnung beansprucht. Für die Abschätzung des tatsächlichen Wohnungsbedarfes werden weitere Feststellungen nähere Anhaltspunkte ergeben.

Sieg Bierkötters beim Marathon-Schwimmen

Toronto, 1. Sept. Die genaue Zeit, in der Bierkötter in dem über 21 Meilen führenden Marathon-Schwimmen im Ontario-See überlegen siegte, beträgt 11 Stunden 42 Minuten 12 Sekunden. Er hat durch seinen Sieg von den Preisen in Höhe von 50 000 Dollar 30 000 Dollar gewonnen. Die ungeheure Zuschauermenge begrüßte den deutschen Schwimmer begeistert, als er mit einem Vorsprung von 2 Meilen vor dem Franzosen Michel durchs Ziel ging. Bierkötter machte einen verhältnismäßig frischen Eindruck. Als er durchs Ziel ging, hob er in einer Geste der Triumphes die Hände hoch aus dem Wasser, während hunderte von Booten ihre Pfeifen und Sirenen ertönen ließen. Die Menschenmenge drängte sich an das Ufer, um den Sieger zu sehen.

Startbereitschaft in Dessau

Dessau, 1. Sept. Mittwoch nachmittag wurde die „Bremen“ nach der Startbahn gefahren. Ein Lastwagen mit Betriebsstoff fuhr dem Flugzeug voraus, das auf dem Startplatz vollgetankt werden soll. Das könnte als der sicherste Beweis für den kurz bevorstehenden Abflug angesehen werden. Nach der letzten Meldung konnte aber infolge der schlechten Wetternachrichten noch nicht gestartet werden. Es ist damit zu rechnen, daß der Start erst Freitag früh erfolgt. In jedem Falle wird nur die „Bremen“ starten. Es fliegen mit: Looze, Köhl und Herr von Hünefeld.

Beginn des Dzeanfluges London—London

London (Ontario), 1. Sept. Der Eindexer Sir John Carlings ist zum Fluge nach England aufgestiegen.

Lindberghs Post — 3/4 Millionen Briefe

Newport, 1. Sept. Lindberghs Sekretär veröffentlicht in der Zeitschrift „Popular Science“ eine Auslese der an Lindbergh ergangenen Angebote. Darunter befindet sich ein Angebot von einer Million Dollar für den Fall, daß Lindbergh eine Aufnahme seiner Heiratszeremonien gestatten wolle. Die Brautwahl, heißt es, würde Lindbergh nicht schwer fallen, da unter den 3/4 Millionen der an ihn ergangenen Briefe und 100 000 Telegramme mehrere tausend Heiratsangebote sich befänden. Sollte Lindbergh jedoch die Einsamkeit vorziehen, so stehen ihm drei Einladungen, den Mond vermittels eines Raketenflugzeuges zu erreichen, zur Verfügung. Die an Lindbergh gefandte Post wird als die umfangreichste bezeichnet, die jemals eine einzelne Person in der Welt erhalten haben dürfte. Außer 5000 Gedichten enthält sie 10 000 Dollar an beigefügten Rückport. Unter den Briefschreibern überwiegen die Frauen und Mädchen. Lindbergh beantwortete einige tausend Briefe handschriftlich und ließ den Rest in den Papierkorb wandern.

Ein weiterer Transozeanflug

Windsor (Ontario), 1. Sept. Das Flugzeug „Royal Windsor“ ist um 9.55 Uhr amerikanischer Zeit zu dem beschlagnahmten Flug über den Ozean nach Windsor (England) gestartet.

Die Weltpostkonferenz im Haag

Den Haag, 1. Sept. Die von dem Berner Zentralbüro des Weltpostvereins auf Anregung der Union der Sowjetrepubliken einberufene Weltpostkonferenz für den Luftverkehr wurde heute vormittag von dem holländischen Verkehrsminister namens der niederländischen Regierung offiziell eröffnet. Der Minister drückte den Wunsch aus, daß der Kongress einen Konventionentwurf über den internationalen Luftpostverkehr aufstellen werde, welcher auf der nächsten im Jahre 1929 in London zusammentretenden allgemeinen Weltpostkonferenz als Grundlage für eine Nachprüfung des Weltpostübereinkommens dienen möge.

Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen

Berlin, 1. Sept. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der heute früh erfolgten Zahlung von 55 Millionen Goldmark durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Deutschland die für das dritte Jahr des Sachverständigenplanes vorgesehene Annuität von 1500 Millionen Goldmark voll bezahlt hat mit Ausnahme eines Restbetrages von 20 Millionen Goldmark auf Konto der Beförderungssteuer, der erst am 15. September 1927 fällig wird. Die heute seitens der Deutschen Reichsbahn erfolgte Zahlung stellt den am 1. September 1927 fälligen Restbetrag für die Zinsen des dritten Jahres auf die deutschen Eisenbahnreparationsschuldverschreibungen dar. Deutschland hat also alle während des dritten Jahres des Sachverständigenplanes fällig gewordenen Zahlungen in vollem Umfange und pünktlich geleistet.

Wieviel fremde Truppen stehen im Rheinlande?

Berlin, 31. Aug. Angesichts der Einigung der Besatzungsmächte, den Stand der Besatzung am Rhein auf 60 000 herabzusetzen, ist es von Bedeutung, welche Zahlen dieser Truppenminderung eigentlich zugrunde gelegt werden. Es bestehen nämlich über die Stärke der Besatzungstruppen zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten Meinungsverschiedenheiten insofern, als die Besatzungsmächte bei ihrer Truppenstärke nur die Kampfformationen zählten und das sehr zahlreiche Heeresgefolge bei ihren Aufstellungen außer acht gelassen haben. Während von alliierter Seite die Truppenzahl im besetzten Rheinland auf rund 71 000 angegeben wird, ist man in deutschen Kreisen der Auffassung, daß diese Zahl zu niedrig gegriffen ist und daß rund 76 000 Mann fremder Truppen im Rheinland stehen. Im einzelnen handelt es sich nach den deutschen Schätzungen um 60 673 Franzosen, 6716 Belgier und 8088 Engländer, insgesamt um 75 477 Mann. Aus Anlaß der Uebungen, der Truppenverschiebungen usw. sind vorübergehend sogar noch mehr Truppen im Rheinland gewesen. Die Differenz in diesen Angaben rührt zum Teil auch daher, daß von französischer Seite die Besatzungstruppen von Kehl nicht zur Rheinarmee gezählt werden. Es erscheint zweckmäßig, daß bei den weiteren Besprechungen auch diese Frage geklärt werde. Gegenwärtig verteilen sich in der zweiten und dritten Zone die Besatzungstruppen auf 115 alliierte Garnisonen gegenüber 26 deutschen Friedensgarnisonen im gleichen Gebiet. Unter den alliierten Truppen befinden sich 8846 Besatzungsfamilien. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen betrug zuletzt 9246, darunter 4492 Bürgerwohnungen.

Berliner Hoteliers und Flaggenfrage

Berlin, 1. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, beabsichtigt der Verband Berliner Hoteliers, in Kürze die Initiative zu ergreifen, um gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Hotels eine für das ganze Reich verbindliche einheitliche Stellungnahme der deutschen Hoteliers zur Flaggenfrage herbeizuführen. Zu diesem Vorgehen hat man sich, wie die Korrespondenz weiter berichtet, vor allem entschlossen, um bei der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten keinen Mißton entstehen zu lassen. Die Verhandlungen dürften in der kommenden Woche beginnen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 2. September 1927.

Amthliches. Der Beschluß des Gemeinderats Reinezza vom 4. Juni ds. Js., einem auf der dortigen Markung gelegenen Wohnplatz die Bezeichnung „Wirtschaus zum rauhen Felsen“ zu geben, ist von dem Innenministerium heute genehmigt worden.

Amthliches. Uebertragen wurde die Pfarrei Eningen u. A., Def. Reutlingen, dem Stadtpfarrer Huppenbauer in Haiterbach, Def. Nagold.

— **Die chemische Industrie in Württemberg.** Von den rund 8700 Betrieben mit 314 000 beschäftigten Personen der chemischen Industrie des Deutschen Reiches bei der neuesten gewerblichen Betriebszählung von 1925 entfallen nach den genaueren Nachweisungen des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ auf Württemberg 645 Betriebe, oder 7,4 Prozent aller Betriebe der chemischen Industrie im Reich mit 10 260 Personen oder 3,3 Prozent aller Personen der chemischen Industrie im Reich. Ueber ein Drittel der in der chemischen Industrie Württembergs Beschäftigten sind weiblichen Geschlechts, nämlich 3634 Personen oder 35,4 Prozent aller Personen der chemischen Industrie in Württemberg.

Der New Yorker Bürgermeister Walker hat am Montag in Wildbad im „Quellenhof“ bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen eine Rede gehalten, die ihn als Mann von Geist kennzeichnet. Wir sind heute, so leitete er die Ansprache ein, in schlanker Fahrt durch den schönen Schwarzwald hierher gekommen und dieser Abend wurde uns zum vollkommenen Abschluß eines vollkommenen Tages. Ich freue mich, einmal sagen zu können — und wollte nur, daß der Kreis meiner Hörer größer und öffentlicher wäre —, daß es mir scheint, als habe Gott Deutschland besonders begünstigt, als er ihm ein Land von so mannigfaltiger und reicher Schönheit und ein gar fleißiges Volk schenkte. Sie sprachen von erstaunlicher Entwicklung und bewundernswerter Größe Amerikas. Und trotzdem muß ich Ihnen zurufen: Ueberhöhen Sie nicht den Begriff der Größe. Weder bei Städten noch bei Ländern, noch bei Menschen kommt es auf die äußerliche Größe an. Das Entscheidende ist doch immer, das was dahinter steckt. Ich wäre froh, wenn ich eine kleine Stadt wie Wildbad zu verwalten hätte. Man fühlt, wie strebsam und fleißig der deutsche Stadtbewohner ist, wie dieses gemeinschaftliche Bestreben Lebenswärme erzeugt. Die aufrichtige und warmherzige Gastfreundschaft, mit der wir alle, meine Frau und meine intimen Freunde und ich, in Deutschland empfangen worden sind, bewegen uns um so mehr, als es ja auch ebensogut anders hätte sein können. Sie hätten uns ebensogut noch wegen unseres Eintritts in den Weltkrieg großen können. Wenn Sie statt dessen eine gute Fraische aus dem Keller holen und uns mit solcher Herzlichkeit begegnen, so kann ich das nur auf solche Weise auslegen, daß man in Deutschland allenthalben begreift, wie richtig es ist, persönlichen Wert und persönliche Beziehungen höher zu stellen als Verhältnisse, die schicksalsmäßig und gleichsam zwangsläufig zwischen die Völker getreten sind.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw. (Nach dem Bericht des Statistischen Arbeitsnachweises Calw). Nach eingetretener Erntewetter ist Ende August eine sichtliche Entlastung der Arbeitsmarktlage spürbar geworden, so daß da und dort die Anforderungen der Landwirtschaft auf Erntearbeiter nicht restlos befriedigt werden konnten.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein
Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
E. Adermann, Stuttgart

37) (Nachdruck verboten.)

„Damals! Als ihr noch alle daheim ward. Aber jetzt, wo die jungen Vögel aus dem Nest geflogen sind?“

„O — sie kommen wieder! Ganz bestimmt kommen Bertie und Friedel und ihr Mann zu Ostern heim! Und da müßt ich nun, wenn sie abends so vergnügt drüben beisammen sitzen, mit dir ganz plötzlich in die Stube treten und sie überraschen. Denke nur, wie wundervoll das sein wird, Heinz! Wenn sie uns doch noch hier auf Capri glauben und wir sind dann plötzlich da! Leibhaftig da, mitten unter ihnen!“

Lotte konnte nicht müde werden, sich das Bild auszumalen und von daheim zu erzählen. Roblitz hörte still zu. Er konnte ihr Gesicht in der zunehmenden Dunkelheit nicht mehr erkennen, aber er hörte ihre weiche Stimme, die vor Freude bobte und aufgeregte Klang wie stürmisch dahinbraufende Frühlingswässer. Und er sah ihre glänzenden Augen, die zu ihm aufschwärmten wie Sterne aus dunklem Nachthimmel. Ja, sie war glücklich! Jetzt, wo sie heimdurfte, war sie es wieder wie einst, ehe die Entdeckung ihrer Herkunft verdrängend über sie hingebraut. Ihre junge, lebensfreudige Seele hatte überwunden, vielleicht auch vergessen. Jedenfalls fühlte sie sich nicht mehr als Eindringling und Rudelweib bei Lobenstreits, sondern sah in ihnen wieder die Ihren, zu denen ihr Herz sich mit ganzer Kraft heimsehnte. Die Zeit und Frau Lobenstreits Briefe hatten alles Trennende hinweggewischt und nur die Liebe war geblieben. So war es doch das Rechte gewesen, daß er damals rasch entschlossen die Führung ihres Lebens in die Hand genommen und sie hinweggeführt hatte in fremde Umgebung.

Die Erkenntnis erfüllte den alten Maler mit tiefer Befriedigung. Denn manchmal nach jener überstürzten Hei-

rat, die ihn zum Gefährten dieses jungen Weibes gemacht, hatte Roblitz doch leise Gewissensbisse gespürt. War es wirklich das Rechte gewesen? Für ihn war jeder Tag an Lottes Seite Glück gewesen. Die Entwicklung ihres Talent, ihr kindliches Vertrauen zu ihm und der Anblick ihrer seltenen Schönheit, die sein Malerauge immer neu entzückte, erfüllte den Abend seines bisher einlamen Junggesellenlebens mit hellem Sonnenschein. Aber...? In der letzten Zeit, als sie manchmal so ernst und still oder manchmal wie von innerer Unruhe gequält erschien, fürchtete er manchmal, sie könnte bereuen. Oder — ihr Herz sei erwacht und sie fürchte sich aus Rücksicht für ihn, es merken zu lassen. Nun wußte er, daß es nur Heimweh gewesen und diese Entdeckung machte ihn glücklicher, als er sich einzugeschlossen vermochte. Sie dachte an keinen anderen — sie wollte nicht fort von ihm — sein Sonnenschein blieb ihm. Gottlob, gottlob...

Dann dachte er an die Heimreise. Sie würde für ihn, den alten Mann, sehr anstrengend werden so in einem Zug, ohne Kastrag. Aber welches Opfer hätte er ihr nicht freudig gebracht? Gleich morgen wollte er nach Neapel hinüber wegen der Pässe. Denn da Lotte unbedingt am Karlamstag in Erlsbach sein wollte, durfte kein Tag mehr verloren werden. Ihre Heimatliebe hatte ihn angestekt. Auch er freute sich nun ungeduldig Erlsbach entgegen. Dort würde es ja wirklich noch viel schöner werden als hier! Dort hatten sie ihr eigenes Heim, das so behaglich und vertraulich war, das schöne große Atelier, in dem beide malen würden wie einst, als Lottchen noch als Schülerin zu ihm kam. Und vor dem Haus würden wohl schon die Kirschbäume blühen und der rosa Blütenraum des Pfirsichbaumes an der Hausmauer! Und wo bisher nur die Äste Riefe durch die Bäume gestürzt war, würde nun Lotte fröhlich und lachend flattern wie ein munteres Vögelchen...

Am Karlamstagnachmittag langten sie in Erlsbach an. Sie waren in einer geschlossenen Kutsche von der Station her gefahren und niemand hatte ihr Kommen bemerkt. Sie wollten noch zur Kirche gehen, in der um fünf Uhr die Auf-

erstehungsfeier stattfinden sollte. Außerdem lag das Haus von Roblitz etwas außerhalb des Ortes auf einem von Obstgärten umgebenen Hügel.

Riefe Schmetter schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als sie die Herrschaft selbst erkannte, wo sie doch dem Brief nach ganz bestimmt auf Gäste gehofft hatte. Dann stürzten ihr die Freudentränen nur so aus den Augen. Nein, so was! Ihr Herr, ihr lieber guter Herr war wieder da und das Lottchen Lobenstreit — ach nein, die junge gnädige Frau! „Hergott, das hält ich ja beinahe vergessen, verzeihen Sie nur! Und wir werden uns schon vertragen, Fräulein Lotte — gnädige Frau, nicht wahr? Ich werde schon alles tun, was Sie angeben und ich Ihnen an den Augen ablesen kann!“

Auch Lotte weinte. „Es ist zu schön, daheim zu sein! Und natürlich werden wir uns vertragen. Riefe! Machen Sie nur alles wie bisher — mir ist ja alles recht, weil ich nur wieder da bin!“

Und dann warf sie sich in überströmendem Gefühl am Roblitz Brust, wie einst an Väterchens. „Ach danke dir, Heinz! Du bist so gut! Ich danke dir aus Herzensgrund für alles!“

Nun wurden auch ihm die Augen feucht. Bewegt, kummerschlechte er ihr über ihr flimmerndes Haar. Riefe fühlte sich tief ergriffen von dieser Szene. Wie lieb sie einander hatten. So rührend war das... und sie beschloß, es gleich heute noch im Vertrauen da und dort zu erzählen, daß die junge Frau ihren Herrn doch aus Liebe genommen. Denn diese dummen Erlsbacher wollten das ja durchaus nicht glauben und Riefe hatte sich schon oft halb tot ärgern müssen über all den Blödsinn, den die Leute in Bezug auf diese Heirat zusammenschwanden.

Plötzlich aber bemerkte sie, daß ihr Herr gar nicht gut ausah und sah wie erschöpft an den Schran! im Flur lehnte. „Jesus — Sie sind doch nicht krank, Herr Roblitz? Weil Sie gar so blaß aussehen —“

„Das ist nur von der Reise, Riefe“, beschwichtigte er lächelnd. „Wir sind Tag und Nacht gefahren und ich bin eben leider nur mehr ein altes Brack.“ (Zorff. folgt.)



Zur Zeit macht sich aber auch in fast sämtlichen übrigen Berufsgruppen ein Mangel an gelernten und angelernten Arbeitern bemerkbar. Beim Arbeitsnachweis stehen z. Zt. nur noch 26 Personen, hauptsächlich ältere Männer und Frauen, in unterstützender Erwerbslosenfürsorge; allen übrigen als hilfeleistend vorgemerkten Personen konnte Arbeit nachgewiesen werden. In Unterstützung standen am 1. August 1927 30 männliche, 17 weibliche Erwerbslose und 3 männliche und 3 weibliche Krisenfürsorgeempfänger. Im Laufe des Monats August kamen in Zugang 62 männliche, 3 weibliche Erwerbslose und 5 männliche und 1 weibliche Krisenfürsorgeempfänger; ausgeschieden sind im gleichen Zeitraum 75 männliche, 13 weibliche Erwerbslose und 2 männliche und 3 weibliche Krisenfürsorgeempfänger, welches Zahlenverhältnis auf 1. September 1927 einen Stand von 17 männl., 7 weibl. Erwerbslosen und 1 männl. und 1 weibl. Krisenfürsorgeempfänger, zusammen 26 Unterstützungsempfänger ergibt. Bei Notstandsarbeiten waren zu Beginn des Monats August 54 Personen beschäftigt. Aus dem Kreise der Erwerbslosen und Krisenfürsorgeempfänger wurden in der Zeit vom 1. bis 31. August zu Notstandsarbeiten vermittelt: 18. Ausgeschieden sind im gleichen Zeitraum 45, sodaß am Ende des Monats August 27 Leute bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Unterstützende Erwerbslosen- und Krisenfürsorge und produktive Erwerbslosenfürsorge zusammen am 1. September 1927 53 (Bormonat 107). Bei den an Notstandsarbeiten beschäftigten Personen handelt es sich in der Hauptsache um verheiratete frühere Goldarbeiter, die für andere Berufe, insbesondere für die z. T. aufnahmefähige Landwirtschaft, nicht in Betracht kommen können.

Höfen an der Enz, 31. August. Dem Säger Karl Gökke bei der Firma Krauth u. Co. in Rotenbach, der vor kurzem sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte, ist aus diesem Anlaß in den letzten Tagen ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten sowie des württ. Staatspräsidenten zugegangen. — Am letzten Sonntag wurde ein hiesiger Bürger, als er abends von Schwann zurückkehrte, auf der Dennaer Straße bei der Herzogswiese von einem entgegenkommenden Radler angefahren und zu Boden geworfen. Er mußte in bewusstlosem Zustand in das Neuenbürger Krankenhaus überführt werden. — Am Montagabend stießen am unteren Dorfaustrag zwei Motorradfahrer zusammen, wobei sie sich nicht unerhebliche Handverletzungen zuzogen. — Das prächtige Wetter der letzten Tage hat die Dehmderate ungemein gefördert, so daß sie jetzt nahe vor dem Abfluß steht.

Neuenbürg, 31. Aug. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde der Gesamthaushaltsvoranschlag der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1927 festgestellt. Bei 207 240 Mark Einnahmen und 344 665 Mark Ausgaben beträgt der Abmangel 137 425 Mark. Die Deckung dieses Betrags erfolgt in erster Linie durch Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Prozent aus dem Grundgebäude- und Gewerbesteuer, welche 90 000 Mark ergibt; die restlichen 47 425 Mark sollen durch Staatsbeiträge zu dem Aufwand für Lehrerbefoldung und Zuschüsse aus dem Ausgleichsloos beschaffen werden. Die Haushalten und Sohn A. G., Senzenfabrik in Neuenbürg, welche ein Viertel der Gesamtumlage zu tragen hat, erhob gegen diesen Voranschlag keine Einwendung; lediglich wurde von ihr eine weitmöglichste Förderung des Fremdenverkehrs in hiesiger Stadt angeregt. Die Ausgaben halten sich im Rahmen des Notwendigen. Von den 20 Prozent Gemeindeumlage werden die ersten 11 Prozent zur Deckung des auf die Stadt entfallenden Anteils an der Amtsförderungsumlage benötigt. Da die kleineren Städte Württembergs mit dem derzeitigen Steuerverteilungssystem sehr benachteiligt werden, hat der Gemeinderat ähnlich dem Gemeinderat von Calw beschlossen, die schlechte Finanzlage der hiesigen Stadt dem Landtag und Staatsministerium zur Erreichung finanzieller Unterstützung zu unterbreiten.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und zur Vereinfachung der Stadtverwaltung soll der Versuch gemacht werden, einen Teil des städt. Wohngebäudebesitzes abzustoßen und zwar zunächst die beiden Doppelhäuser auf der großen Wiese, jeden Gebäudeteil für sich getrennt.

Peterszell, O. Oberndorf, 31. Aug. Heute Abend 6 Uhr erlönten wieder einmal die Feuertrommel. Man sah bei Hönweiler, auf der rechten Seite des Krebsbachs Rauch aufsteigen. Es brannte in dem Anwesen des Landwirts Widmann, der vor zwei Jahren von Ihlingen bei Horb hierher gezogen ist. Die Feuerwehr konnte wegen Mangels an Wasser nicht viel ausrichten, es brannte Haus und Scheuer nieder. Das Nachbargebäude von 3. Jädle konnte geschützt werden. So viel man hört, ist die Familie ungenügend versichert. Als Ursache vermutet man Selbstentzündung des eingebrachten Dehmdrahtes.

Schramberg, 31. Aug. Heute morgen verunglückte in einem hiesigen Großbetrieb ein 16jähriger Arbeiter dadurch, daß ihm beim Zuschlagen einer Tür die Finger einer Hand derart zerquetscht wurden, daß er alsbald nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus übergeführt wurde. Ob die Finger erhalten werden können, muß erst die nähere Untersuchung ergeben.

Lauterbach, 30. Aug. Die Familie des Schwerkrriegsbeschädigten Paul Ring kam durch einen Unfall ihres vier Jahre alten Söhnchens in schweres Leid, indem der Knabe vor ca. drei Wochen von einer Mauer stürzte und an den Folgen dieses Sturzes unter großen Schmerzen gestorben ist.

Stuttgart, 1. Sept. (25jährige Gründungsfeier des A. D. A. C.) Das Gesamtpräsidium des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs (ADAC) hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Feier des 25jährigen Bestehens des ADAC am Himmelfahrtstest 1928 (17. Mai) in Stuttgart zu begehen. Dies hat im wesentlichen seine Ursache darin, daß bekanntlich der ADAC im Mai 1903 in Stuttgart im damaligen Hotel Silber gegründet und von dort aus seine so erfolgreiche Entwicklung genommen hat. Vor allem ist eine Stern- und Huldigungsfahrt nach Stuttgart vorgesehen, die schätzungsweise 5000 Kraftfahrzeuge mit mehr als nochmal so viel ADAC-Mitgliedern nach Stuttgart führen wird.

Ludwigshafen, 1. Sept. (Erfolg.) Die weitbekannte Orgelbauanstalt E. F. Walcker & Co., Ludwigshafen, hat im Sebastian-Bach-Saal zu Frankfurt a. M. eine große Konzertorgel ausgestellt. Das oberste Preisgericht hat diesem Orgelwerk bei höchster Punktzahl den deutschen Staatspreis (Goldene Medaille) zuerkannt. Außerdem ist der Inhaber der Firma, Dr. Oscar Walcker, für hervorragende Verdienste um die Musikausstellung jetzt durch Verleihung der Ehrenurkunde des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer ausgezeichnet worden.

Göppingen, 1. Sept. (Aus den Parteien.) Die Deutschdemokratische Partei des Wahlkreises Göppingen, Geislingen, Gmünd, Kirchheim, Nürtingen, Urach veranstaltet am Sonntag, den 11. September in Göppingen eine Wahlkreisversammlung. Bei der öffentlichen Kundgebung auf dem Platze der Schühengilde wird Reichstagsabgeordneter Pfarrer Kores die Hauptrede halten.

Craiova, 1. Sept. (Beherzte Tat einer Frau.) Das vierjährige Söhnchen des Kaufmanns R. Kohn hier fiel nachmittags beim Spielen hinter der Herrenmühle in den Mühlkanal. Das zurzeit ziemlich reich fließende Wasser führte das Kind mit fort. Frau Geometer Trumpp sprang unterhalb des Gaswerkes rasch entflohen vom eigenen Kinde weg in die Jagst und rettete den bereits bewußtlosen Knaben mit eigener Lebensgefahr. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Ulm, 1. Sept. (Todesfall.) Aus Bach in Tirol wird der Tod des dort im Urlaub weilenden hiesigen Großkaufmanns Emil Maurer gemeldet. Maurer war mit einem Freund dort zur Gamsjagd. Der Verstorbenen war ein allgemein geschätzter Geschäftsmann und kam erst vor einem Jahr aus Chicago, um das Geschäft seiner beiden Brüder hier zu übernehmen.

Ulm, 1. Sept. (Ertrunken.) Beim Baden unterhalb der neuen Donaubrücke ist der 17 Jahre alte Michael Volk aus Neu-Ulm ertrunken. Er war auf einer Reibhölzle mit einem Freund die Donau hinuntergeritten, kippte dabei um und versank in den Wellen. Sein Freund, der ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde von ihm krampfhaft festgehalten und konnte sich nur mit Mühe ans Land retten.

Tannheim, O. Leutkirch, 1. Sept. (Erstickt.) Am Sonntag fand das zweijährige Kind Lorenz des Landwirts Karl Forthuber in Kronwinkel den Tod dadurch, daß es in unbewachtem Augenblick kopfüber in den Dorfbach fiel und im Schlamm erstickte.

Bom Henberg, 1. Sept. (Autounfall bei den Henbergkindern.) Gestern passierte bei einem Autoausflug von Henbergtanten zu einem Orgelortrag im Kloster Beuron ein Unfall. Das Auto rutschte an einer Straßenecke aus, so daß die Insassen aus dem Auto herausfielen; der Wagen selbst aber kippte nicht um. Hierbei sind erfreulicherweise keinerlei schwere oder gar lebensgefährliche Verletzungen passiert, nur drei leichte Knochenbrüche und einige leichte Quetschungen und Weichwundverletzungen.

Cannstatt, 1. Sept. (Tödl. überfahren.) Gestern Abend kurz vor 8 Uhr wollte in der Waiblingerstraße ein etwa siebenjähriger Knabe kurz vor einem die Straße einwärts fahrenden Auto über den Fahrbahnweg laufen. Dabei sprang er direkt in den Wagen hinein, wurde von einem Kotflügel erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde mit dem Sanitätswagen in das Krankenhaus Cannstatt gebracht, wo er heute Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

Cannstatt, 1. Sept. (Verhaftung einer Diebesbande.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Diebes- und Hehlerebande zu verhaften; 5 bis 6 Mann sitzen in Haft. Es kann ihnen ein Duzend Einbrüche und Hehlereien nachgewiesen werden.

Jagstfeld, O. A. Kedarjalm, 1. Sept. (Die „Hindenburgbrücke“ bei Wimpfen.) Die neue Straße Wimpfen im Tal-Wimpfen am Berg und von Offenau über die Fähre nach Wimpfen am Berg, ist für den Verkehr freigegeben worden. Die Brücke hat den Namen „Hindenburgbrücke“ erhalten und wird an Hindenburgs Geburtstag durch einen größeren Festakt eingeweiht. Die Straße zwischen Wimpfen am Berg und Wimpfen im Tal hat zu Ehren des 1. hessischen Staatspräsidenten den Namen „Karl Ulrich-Straße“ erhalten.

Leutkirch, 1. Sept. (Der Aussichtsturm auf dem Schwarzen Grat.) Nach längeren Verhandlungen zwischen der hiesigen Alpenvereinssektion und dem Allgäuverband des Schwäbischen Alpbereins kam ein vorläufiger Kaufvertrag zustande, demzufolge der der hiesigen Sektion gehörende Aussichtsturm auf dem Schwarzen Grat, dem zweithöchsten und aussichtsreichsten Berg Württembergs (1162 Meter), um den Kaufpreis von 1400 Mark in den Besitz des Schwäbischen Alpbereins übergeht. Der Schwäbische Alpberein gewinnt hier ein wertvolles Arbeitsgebiet. Der Aussichtsturm auf dem Schwarzen Grat, der einen hervorragenden Fernblick auf die Alpen von der Jagstspitze bis zum Säntis bietet, wird alljährlich im Sommer und Winter (Stapelwende) viel besucht.

Ein Gaunerstückchen.

Ein unglaublich raffiniertes Gaunerstückchen erlaubte sich der schon mehrfach vorbestrafte ledige 31 Jahre alte Optiker Richard Gladbach von Stuttgart am 19. Mai ds. Js., nachdem er erst zwei Tage vorher nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden war. Gewohnt, auf großem Fuß zu leben, trachtete er alsbald danach, sich wieder größere Geldmittel zu verschaffen und zwar in der Rolle eines Pfarrers. Mit dem Mitangeklagten Kaufmann Adolf Wender von Stuttgart, der ebenfalls schon ziemlich viel Eintragungen in seiner Vorstrafenliste aufzuweisen hat, wurde ein Schriftstück ausgefertigt, in dem ein Bäckermeister um ein Darlehen von 3—4000 Mark für den Jungfrauenverein der Marktgemeinde ersucht wurde. Gladbach übernahm dabei die Rolle eines Stadtpfarrers, der auch gleichzeitig Vorstand des Jungfrauenvereins sein sollte. Mit diesem Schreiben machte sich Gladbach — alias Stadtpfarrer Doderer — auf den Weg zum Bäckermeister. Um aber ganz sicher zu gehen, hatte der raffinierte Schwindler unter dem Namen des Stadtpfarrers der Marktgemeinde dem Bäcker vorher anrufen und ihn in das Pfarrhaus bestellt unter der richtigen Voraussetzung, daß der Bäckermeister nicht abkommen konnte. Bei der Aussprache mit dem Bäcker setzte Gladbach diesen von der Bitte um Herabgabe eines Darlehens unter Vorlage des Schriftstückes in Kenntnis. Hierzu war der Bäcker auch gerne bereit, hatte allerdings den ganzen Betrag nicht zu Hause, weshalb er Gladbach vorläufig 600 Mark auszuhändigte mit der Abmachung, daß am anderen Tag weitere 3000 Mark abgeholt werden könnten. Das erschwandelte Geld wurde von den beiden Angeklagten am gleichen Abend und dem darauffolgenden Vormittag fast vollständig durchgebracht. Als dann die Summe auf den kläglichen Rest von 85 Mark zusammen geschmolzen war, dachte Gladbach daran, die weiteren 3000 Mark abzuholen und setzte sich mit dem Bäckermeister telephonisch zwecks Abholung des Geldes in Verbindung. Pünktlich zur verabredeten Stunde fand er sich auch wieder ein, mußte jedoch eine trübe Erfahrung machen: harrte doch seiner kein weiteres Geld, sondern die Kriminalpolizei, die inzwischen verständigt worden war und ihn liebevoll wieder in Nummer Sicher brachte. In der Hauptverhandlung vor dem Stuttgarter Schöffengericht gab Gladbach alles zu, während die beiden anderen Angeklagten von diesem Betrug keinerlei Kenntnis haben wollten. Vom Staatsanwalt wurde das Vorgehen des Angeklagten Gladbach als ein geradezu einzig dastehendes raffiniertes Gaunerstückchen bezeichnet. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Urteil lautete bei Gladbach auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Wender wurde zu der Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. September
 Zugelassen waren 9 Bullen, 80 Junabullen, 53 Junarinder, 26 Kühe, 231 Kalb. er, 710 Schweine; unverkauft blieben 20 Junabullen, 30 Schweine. — Es kosteten per 50 Kilo Lebendgewicht:
Bullen:
 ausgem. und vollfl. 52—54, fl. 49—50;
Junarinder:
 gem. 62—65, ausgem. 62—69, fl. 45—50;
Kühe:
 gem. 41—51, ausgem. 32—40, fl. 20—30, ner. nen. 15—19;
Kalb:
 feinste Mast- und beste Saugf. 78—82, mittl. 66—76, ner. 68—65;
Schweine:
 über 300 Pfund 68—69, von 240—300 Pfund 69—70, von 200 bis 240 Pfund 71, von 160—200 Pfund 63—70, von 120—160 Pfund 65—67; Sauen 54—60.
 Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kalbes und Schweine mäßig belebt.
Schweinepreise. Heilsbrunn: Milchschweine 15—25, Käufer 25 bis 45 K. — Isfeld: Milchschweine 13—18 K. — Oberndorf: Milchschweine 18—25 K. — Horzheim: Milchschweine 9 K. — Schömberg: Milchschweine 12—24 K. — Wannen i. A.: Ferkel 14—25 K das Stück.
Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Zentner, Preis 5.20—5.50 K für 1 Zentner.
Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 300 Zentner, Preis 3.30—3.60 K für 1 Zentner.
Stuttgarter Wochmarkt vom 1. Sept. Auf dem Obstarbmarkt kostete sich der Preis für Zwetschgen auf 12 K für gute Ware, geringere 10 K, Reineclauden 10—15 K, Mirabellen 30—40 K, Preiselbeeren 40—50 K, Brombeeren 30—45 K, Tafeläpfel 10 bis 20 K, Tafel- und Spallerbirnen 12—25 K das Pfund. Für Stangenbohnen wurden auf dem Gemüsemarkt bei merklich verringerter Angebots bis zu 20 K das Pfund gefordert; Tomaten kosteten 12—18 K, Kartoffeln 5—5.5 K, Kraut 5—6 K, Röhrl 6—7 K, gelbe Rüben 6—8 K das Pfund. Butter blieb fest beim Preise von 1.7 K für Land-, 1.8 K für Zentrifugen- und 2.1 bis 2.2 K für Molkerei- und Süßrahmbutter. Eier je nach Herkunft und Güte 10—15 K.
Neuenbürg, 1. Sept. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 14 Läufer und 7 Milchschweine. Verkauf ein Paar Käufer zu 56 Mark.
Horzheimer Schweinemarkt vom 31. Aug. Die Zufuhr betrug 18 Milchschweine. Der Preis für ein Stück war von 9 K an. Die Märkte finden regelmäßig jeden Mittwoch auf dem Kappelhofplatz statt.

Kontakte

Johannes Schöll, Schreinermeister in Gärtringen und seine Ehefrau Wilhelmine Schöll, geb. Marquardt, z. Zt. in Ruffingen. — Katharine Kübler, geb. Kralber, Ehefrau des Reichers Fritz Kübler in Schwenningen a. N. — Hans Wannenweiser, Gemischtwarengeschäft in Aßlingen, O. A. Ulm.

Letzte Nachrichten.

Reichsbannerkundgebung gegen den Potsdamer Oberbürgermeister

Berlin, 1. Sept. Das Potsdamer Reichsbanner veranstaltete heute abend auf dem alten Markt eine Kundgebung gegen den Potsdamer Oberbürgermeister, der anlässlich eines Empfanges amerikanischer Pressevertreter die Preußenfahne, nicht aber die Reichsfarben hatte hissen lassen. Die Kundgebung selbst verlief ziemlich stürmisch, da auf die Hochrufe des Reichsbanners politische Gegner mit einer Gegendemonstration antworteten.

Huldigungsflug für den Reichspräsidenten von Hindenburg

München, 1. Sept. 10 Flugzeuge der Verkehrsfliegerschule München, besetzt mit deren Schülern, waren am Donnerstag vormittag in Schleißheim zu einem Flug nach Dietramszell gestartet. Ueber dem Schloß in Dietramszell, wo der Reichspräsident Wohnung genommen hat, warfen sie für ihn eine Huldigungsadresse ab und kehrten hierauf in geschlossenem Zuge wieder nach Schleißheim zurück.

Textilarbeiterstreik in den München-Bernstorfer Textilbetrieben

Gera, 1. Sept. Heute sind die Arbeiter der München-Bernstorfer Textilbetriebe in den Streik getreten, nachdem der Spruch des Schlichtungsausschusses, der eine Lohn-erhöhung von einem halben Prozent vorsah, von ihnen abgelehnt worden war.

Australienflug Leutnant Bentleys

Paris, 1. Sept. Heute nachmittag ist auf dem Flugplatz Le Bourget der Leutnant Bentley, aus London kommend, gelandet, der einen Flug nach Australien plant. Er flog nach kurzem Aufenthalt nach Lyon weiter.

Ein sowjetrussischer Flieger in Tokio eingetroffen

Tokio, 1. Sept. Der Sowjetflieger Scheftakow, der am 20. August von Moskau abgeflogen ist, traf in Tachikawa unweit Tokio kurz vor Mittag ein.

Der Flug des „Stolz von Detroit“

Konstantinopel, 1. Sept. Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ konnte, da um 2 Uhr nachmittags die Ermächtigung zur Ueberfliegung türkischen Gebietes noch nicht eingetroffen war, und Aleppo vor Einbruch der Nacht nicht mehr hätte erreicht werden können, heute noch nicht wieder aufsteigen.

Sechs Telephonarbeiter durch Starkstrom getötet

Timblin (Pennsylvanien), 1. Sept. Sechs Telephonarbeiter wurden durch Berührung einer Hochspannungsleitung auf der Stelle getötet.

Todessturz eines Rennfahrers

Verliten, 2. Sept. Auf der Rennbahn Verliten bei Zürich verunglückte am Donnerstag abend beim Training der 28 Jahre alte Rennfahrer Ernst Feja aus Breslau. Er wurde infolge Reifenschadens vom Rade geschleudert. Beim Sturz verlor er die Schutzhülle, so daß er beim Anprall auf den Zementboden einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Galizien

Prag, 1. Sept. Das tschechoslowakische Preßbüro meldet: Nach den hier eingegangenen ergänzenden Berichten über den Umfang der Ueberschwemmungen in Ostgalizien und im Karpatengebiet läßt sich die Bilanz der furchtbaren Katastrophe nunmehr überblicken. Im Gebiete Kossow verurteilte die Ueberschwemmung die größten Verwüstungen. In dem Kurort Ruty wurden 600 Wohnhäuser unter Wasser gesetzt und mehrere fortgeschwemmt, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen. Die Zahl der Todesopfer im Bezirk Kossow allein beläuft sich auf etwa 100 Personen. Die Gesamtzahl der Todesopfer aus dem Gebiete der Wojwodschafft Stanislaw, wo in 12 Kreisen 186 Gemeinden ganz und 49 teilweise überschwemmt sind, wird bis jetzt auf über 200 Personen geschätzt. Die Ernte ist vollständig vernichtet worden. Im Gebiete der Lemberger Wojwodschafft sind 132 Gemeinden gänzlich oder teilweise überschwemmt. Der Materialschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Floty. Die Ueberschwemmungskatastrophe war an mehreren Orten von einem orkanartigen Sturm begleitet. Die polnische Regierung hat als erste Hilfe für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe den Betrag von einer halben Million Floty bestimmt. Das Ministerium für Heerwesen hat die Militärkommandanten in den Ueberschwemmungsgebieten beauftragt, das gesamte Militär zu Rettungsaktionen zu mobilisieren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vaut

Immer größer
wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Herzliche Einladung
zur
Gemeinschafts-Konferenz

am Sonntag, den 4. September 1927,
mittags 2 Uhr im Bruderhaus in Schernbach.

Thema:
Wie begegne ich dem lebendigen Gott?
Redner: Missions-Inspektor Pf. Kühn,
Liebenzell,
Pfarrer Eberle, Gälstein.

Auftragsweise habe ich im oberen Nagoldtal, Nähe der Schernbacher Sägmühle, ein isoliert gelegenes

2stödf. Wohnhaus

mit 4 Morgen Grundstücken

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anfragen erbittet

Christian Herter, Ebhausen
Tel. 17.

Ia. Spezial O-Mehl
Brotmehl
Futtermehl und Kleie

empfehle zu den billigsten Tagespreisen

Johs. Raich, Pfalzgrafenweiler
Bäckerei und Mehlhandlung.

Hektographenblätter

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Lichtspiele
GRÜNER BAUM

„Garagan“
Film nach einem Roman der
„Berliner Illustrierten“
anherdem
„Fatty's Millionen“
5 Akte Lustspiel

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Vorstellungen:
Samstag Abend 8.20 Uhr
Sonntag Abend 8.20 Uhr



ATA

Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streuflase

Tanzschule Wittmann
STUTTGART

beginnt am Donnerstag, den
15. September in Altensteig
im Gasthof z. Grünen Baum
mit einem
Kursus für moderne Tänze.

Kauf und Anmeldung im Gasthof zum
„Grünen Baum“.

hier bei der W. Rieker'schen Buchhdlg.

Größte garantierte Geld-Lotterie
in Württemberg

Geld-Lotterie
zugunsten der
Kriegswunden

Ziehung 9. u. 10. Septbr. 1927
4467 Goldgew. u. 1 Prämie

80.000
50.000
40.000
10.000
2.000

Lospreis Mk. 3.— Preis u. Lotter.
10 Pf.

Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedrichstraße 56
Postcheck. Stuttgart Nr. 813, Fern-
sprecher 2026, bzw. die staatl. Lotter.
Zim. mit bekanntesten Verkaufsstellen.

Spielberg

Eine 35 Wochen trächtige,
gut gewöhnte

Kalb
fehlt dem Ver-
kauf aus

Joh. Gg. Teufel.

Jucksin
10ten
Hunde-, Best-
Wägen-

Flöhe

1/2 Pack 1.20
1/2 Pack 1.80
Zu haben

Schwarzwald-Drogerie
Frlg Schlumberger.

Gesucht werden:

7 Mädchen
für Küche und Hausarbeit

2 Mädchen
für Haus und Landwirtschaft

1 Küchenmädchen
für Erholungsheim

7 Dienstknechte

3 landw. Arbeiter

2 Viehfütterer

2 ält. Möbelschreiner

1 Hilfsarbeiter
im Alter von 16—18 J.,
mit Kost und Wohnung

50 geübte

Erb-Arbeiter

Federnreinigung
Mittwoch

Anmeldung der Anzahl
der Bettstücke oder Gewichts-
mengen zwecks Zeiteinteilung
erbeten. Bettstücke, die
wieder Verwendung finden
sollen, sind mindestens 40 cm
weit aufgetrennt zu bringen.

Reinhold Payer, Altensteig

Mädchen

welches schon gedient hat, für
sefort oder 15. Sept. gesucht.
Näheres in der Geschäftst.
ds. Bl.

Gestorbene:
Kobd: Karoline Schuhmacher
geb. Klug, Gattin des
Johannes Schuhmacher,
Baum'ernehmer, 39 J.
Wildbad: Herman: Bür-
hardt, Bezirksnotar a. D.,
59 J.

Bezirksarbeitsamt
Nagold
Fernsprecher 80.

